

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung

Amtlicher Anzeiger für das Amtsgericht Spangenberg

ersch. wöchentlich 2 mal und gelangt am Mittwoch und Samstag Nachmittags in den folgenden Tag zur Ausgabe. Der Bezugspreis beträgt bei freier Lieferung im Haus 100 000 M. monatlich, im voraus zahlbar und freibleibend. Telegramm-Adresse: Zeitung, Spangenberg Nr. 27.



Der Grundpreis für die sechs-spaltige 45 mm breite (Netto-)Zeile beträgt 0,08 Mark, für Reklamen 0,20 Mark die 10 mm breite Zeile. Schließlicht ist jeweils die Hälfte der Grundpreises. Verantwortlichkeit für Satz, Druck, Anzeigenpreis und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Vollstreckung Frankfurt/M. Nr. 10771 erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 75.

Donnerstag, den 20. September 1923.

16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 19. Septbr. 1923.

Der Arbeiter-Turn- und Sport-Verband. Der am vergangenen Sonntag im Heiligen Garten stattfindenden Nummer werden wir weiterhin berichten und die Sieger im volkstümlichen Dreikampf bekannt geben.

Ruhefester. Junges Volk verübte in den Nächten vom Sonnabend zum Sonntag und Sonntag zum Montag ruhebringenden Lärm. Sie sehen ihrer gesetzlichen Bestrafung entgegen. Es wird gegen sie mit aller Härte vorgegangen werden, was auch aus der heutigen Bekanntmachung des Bürgermeisters hervorgeht.

Hausführung. Wie wir erfahren, haben einige harmlose Flugblätter der hiesigen Polizeiverwaltung Anlaß zu einer hochnotpeinlichen Hausführung gegeben. Belastendes Material wurde nicht vorgefunden.

Turn- und Sporttag in Treysa. Am Sonntag, den 9. September, weilten die Leichtathleten des Turnvereins „Fröher Mut“ anlässlich eines Turn- und Sporttages in Treysa und schnitten dort sehr gut ab. Schon am Morgen fand auf dem ideal gelegenen Sportplatz (die Laufbahnen waren allerdings nicht so ideal) der Dreikampf für Erwachsene und Jugendliche statt. Leider fehlte Stein am Start. Doch auch Küllerer konnte sich recht gut durchsetzen. Er ging als 3. Sieger hervor. Im Dreikampf für Jugendliche errang Krug den 2. Preis, Siebert und Heintze den 5. Preis. Der Nachmittag war mit Einzelkämpfen ausgefüllt. Im 100-Meterlauf konnte Meurer nach hartem und jähem Kampf auf der ganzen Strecke den Gaumeister Jülich-Melungen mit 12,1 Sek. schlagen. Durch Los wurde er hinter Niehl-Melungen 1. Sieger. Der 400-Meterlauf sah Appel in vorzüglicher Form. Er gewann in vorbildlichem Lauf in 61 Sekund. Gleich beim Start stößt er mit kraftvollem Schwunge vorwärts und endete als glatter Sieger. Der 1500-Meterlauf war ein zahmes Rennen für Salzmann. Ohne große Anstrengungen zu machen, ließ er sich bis zur vierten Runde führen, ging dann an die Spitze und siegte mit gutem Vorsprung. Lebenswert hervorzuheben ist das tapere Aushalten des jugendlichen Lepper, der zum ersten Male diese Strecke lief. Bis zum Schluß lag er mit an der Spitze und raffte sich 50 Meter vor dem Ziel noch einmal zu einem energievollen Endspurt auf, sodaß er als 2. Sieger landen konnte. Im Diskuswerfen siegte Appel

mit 29 Meter; im Schleuderball konnte er den 3. Platz belegen und im Stabhochsprung verteidigte er seinen Titel als Gaumeister würdig, indem er 8 Meter frei sprang. Einen eifrigen Gegner fand er in Schmidt-Wabern, der 3 Meter berührte. Der Jugendliche Karl Siebert sprang 2,80 Meter. Der Laufkampf des Tages war die 4x100-Meter-Staffel. Am Start vier Gegner; Melungen, Treysa, Wabern und Spangenberg. Im ersten Lauf siegte Melungen über Wabern in 51,8 Sek. Der 2. Lauf ver-

An unsere Bezieher!

Die Bezugsgebühr für die zweite Septemberhälfte beträgt

1 Million Mark

Wir bitten, diesen Betrag unseren Boten sofort aushändigen zu wollen. Diese festgesetzte Bezugsgebühr ist das Mindeste, was wir zur Deckung unserer Selbstkosten berechnen müssen.

Die „Spangenberg Zeitung“ ist heute die billigste Zeitung überhaupt.

Wir erwarten aber, daß jeder Bezieher die geforderte Nachzahlung pünktlich leistet.

Verlag der Spangenberg Zeitung.

einige Treysa und Spangenberg. Treysa war der Spangenberg Mannschaft ein ebenbürtiger Gegner. Salzmann kommt gut vom Start weg und übergibt den Stab Küllerer, der ebenfalls seinen guten Tag hatte. Dieser wechelt mit Meurer, der einige Meter aufholt und den Stab an Appel gibt. Und nun beginnt ein Rennen auf Leben und Tod. Appel liegt anfangs ein paar Meter zurück. Aber alle Kräfte werden angespannt. Um den Schlussmann Treysa, der ihm in die Bahn gelaufen ist, schlägt er eine Kurve und reißt Endspurt den Sieg um Brustbreite an sich. Zeit 50,8.

Nur noch Millionen in Buchstaben. Die Postverwaltung hat angeordnet, daß in den Vorderdrucken für Einzahlungen nur noch die Millionen in Buchstaben wiederholt werden. Die Hunderttausender, Tausend und Eintausender usw. sollen in Ziffern geschrieben werden. Das gilt für Postanweisungen, Zettelkarten, Ueberweisungen,

Nachnahmen und sonstige Vorbrüche, auf denen eine Wiederholung in Buchstaben verlangt wird.

Landabgabe. Laut Bekanntmachung des Finanzamtes beträgt der Umrechnungssatz für Zahlungen auf die Landabgabe, die in der Zeit vom 19.—21. September bei der Finanzkasse einbezogen, für 1 Goldmark — 21 800 000 M., für 1 1/2 Goldmark — 32 700 000 M.

Oberlaufungen. Die Autofahrer hat hier zwei Opfer gefordert. Ein in der Richtung nach Cassel fahrendes gelbes Auto überfuhr zwei Kinder. Der Fahrer machte sich schleunigst davon, ohne sich um die Leberfahrenen zu kümmern. Die Casseler Polizei wurde sofort verständigt, es gelang ihr aber bisher nicht, den Autofahrer festzustellen.

Straße. Ein schweres Fahrradunglück trug sich in der großen Kurve der Herzberger Landstraße unterhalb der Erda A.-G. zu. Eine Rentierin kam auf dem durch den Plagregen schlüpfrig gewordenen Pflaster mit dem Rade zu Fall und zog sich eine fast blutende Kopfwunde zu. Sie wurde von einem Arzte verbunden und dann in die Universitätsklinik überführt; man befürchtet, daß die Verunglückte eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen hat.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur

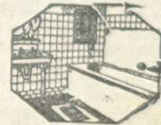
AMBI-

Bade-, Wasch- und Toilette-Einrichtungen

AMBI-Badewannen

Dünnwandige glatt geschliffene und polierte Marmoritrazo-Konstruktion

Unverwüßlich im Gebrauch! Elegantes Aussehen!



Das Schönste Beste Billigste auf diesem Gebiet

Druckschriften B auf Wunsch

AMBI-Werke, Abt. II/J. 52, Berlin SW 68

Kochstraße 18

Wenn edle Herzen bluten

Roman von Dr. Behne.

Verlag des Bettungs-Verlages, Berlin W. 6, 1923.

„Grüßend sah Sophia da. Ihre Ahnung hatte sie nicht betrogen, daß man nicht aufrichtig gegen sie behandelt hatte. O, sie erkannte sich jener bösen Seiten ganz genau — es war ja nicht als Jüngling, sondern als Mann sie nicht daran gedacht.“

„Sie liebte Bruno Schulz, so lange sie ihn kannte. Auf dem Weihnachtsball des Rastmobergenigen hatten sie sich kennen gelernt. Aber von Anfang an waren ihre Eltern gegen eine Verbindung mit dem Sohne des Kolonialwarenhandlers Schulz gewesen, da sie ihnen nicht standesgemäß genug erschien.“

„Doch Sophia ließ sich nicht beirren, sie blieb treu zu ihm. Da kam das Unglück, daß der alte Schulz in Konkurs geriet: eine Blüßhaft von ziemlich beträchtlicher Höhe, die er für einen gewissenlosen Freund geleistet, war die Ursache dazu gewesen.“

„Aber war jede Aussicht auf eine Vereinerung mit Sophia mit Bruno Schulz ausgeschlossen, aber sie wollte trotzdem nicht von ihm lassen.“

„Eine ungeheure Bitterkeit quoll in Sophia auf, als sie daran dachte, wie besonders die Mutter sie in ihrer Welt schlecht behandelt, sie, das zwanzigjährige Mädchen, in ihrem Horn sogar gestolzen — und wie Annemarie — der früherele Waise — sie durch tausend Blabläse getränkt.“

„Auch die beiden Brüder waren nicht auf ihrer Seite gewesen; aber denen trug sie es am allerwenigsten an. Robert, der zukünftige Chef der allangehenden Textilfabrik Johann Robert Marhoff, konnte nicht anders denken. Er war aber anständig vornehm in jeder Hinsicht gewesen und hatte sie in der Ehe gequält und schikaniert.“

„Seine Zeit, die nunmehr fünf Jahre zurücklag, war ein Martyrium für sie gewesen; trotz alledem hatte sie sich nicht einschüchtern lassen; offen bekannte sie sich zu dem Geliebten.“

„Man hatte Hausarrest über sie verhängt, beobachtet jeden ihrer Schritte — aber Liebende sind erkfindlich; mit Hilfe des ihr treu ergebenen Stubenmädchens gelang es ihr doch, den Geliebten auf kurze Absenzen zu sprechen.“

„Und Annemarie war es gewesen, die auch dies ausgeführt und es der Mutter beratsen hatte.“

„Bruno war gekommen, ihr zu sagen, daß er durch Vermittlung eines Freundes eine gute Stellung in Neuyork in Aussicht habe. Mit dem nächsten Dampfer wollte er nach Europa verlassen, um sich draußen eine neue Existenz zu schaffen, da ihm durch die Ereignisse der letzten Zeit der Aufenthalt hier verleidet sei.“

„Es ist ja nur deinetwegen, Sophia.“

„Weinend lag sie an seiner Brust.“

„Ach, Bruno, gehe doch nicht von mir! Was soll aus mir werden, wenn du mich verläßt — ich bin dann ganz allein.“

„Während freudeich er ihr weißes düntelles Haar, das in zwei Zöpfe über die Wägen unter der Tympnet der herabhängte.“

„Geh, geh, mein Liebling, sei tapfer! Es muß sein. Ein Jahr wird schnell vergehen, dann hole ich dich.“

„Ja, Bruno, ich folge dir, wohin du mich auch ruff.“

„Nur nicht, mein Liebling, meine Sophia, dann ist mir alles leicht.“

„Sie sah ihn mit traurigen dunklen Augen an.“

„Zweifelst du daran, Bruno? Deine Liebe ist mein Leben — vergiß du mich nur nicht.“

„Geh, geh, ich, als daß ich dich vergeresse, meine Sophia! Und seine heißen Lippen überzuckten sie davon.“

„Wirst du mir auch schreiben?“

„Liebe Waise.“

„Aber nicht nach der Wohnung. Das ist zu gefährlich; du weißt, wie Annemarie spürt. Schreibe mir postlagernd — Bruno und Sophia — alle B. S. 100.“

„Und durch meinen Freund Fritz Kasper wirst du auch von mir hören. Wenn ihr euch auf der Straße begegnet, sprich ihr ruhig an — ihr kennt euch ja — er wird es nicht wagen. Tue du es.“

„Er sprach dann noch viel liebe Worte. Es war ja zum letzten Male, da sie sich sahen — für lange Zeit zum letzten Male!“

„Aufgelöst vor Schmerz lag Sophia in seinen Armen. Sie weinte kalte Tränen und war nicht zu beruhigen. So fassungslos, so hilflos hatte er sie, seine sonst so starke, tapfere Sophia noch nie gesehen. Aber das Trennungswort überdauerte sie.“

„Ein warmer, feiner Sommerregen rieselte hernieder, sie saßen davor geschnitten in einer dicht bewachsenen Baude des großen Gartens. Da kam Ema, das ihnen tren ergebenes Stubenmädchen, angelaufen.“

„Grüßliches Fräulein, Fräulein Sophia — die Frau Sommergeretin und Fräulein Annemarie —“

„Sie hast aemlos. Bedenken Sie sich —“

„Sophia erlebte, sie drängte ihn von sich.“

„Geh, geh, mein Bruno.“

„Mein, Sophia, soll ich heute davorlaufen und dich dem Horn deiner Mutter allein überlassen?“

„Sophia dachte noch sehr vor Entzerrung und Scham bei dem Gedanken an die Szene, die nun folgte.“

„Die Kommerzgeretin stand vor dem Eingang der Kambe, gestützt von Annemarie, die mit schadenfrohem, neugierigen Gesichtsausdruck die Liebenden beobachtete.“

„Wie einen lästigen Bettler und frischen Eindringling wies die Mutter unter den verlesenden, beleidigenden Worten Bruno Schulz aus dem Hause.“

„Sie war vor Stut und Angurium in ihren Ausdrücken nicht eben wahrlich.“

„Mama! Miete, Sophia auf.“

„Vorsichtung, Jäger!“

Das Trotsche-Haus.

Die künzliche Verkaufsanstaltung für Automobile.
In Gegenwart von Vertretern der staatlichen und hiesigen Behörden, sowie der bedeutendsten deutschen Automobilgesellschaften ist am 16. d. M. in Berlin-Schöneberg ein Kaufhaus für Automobile, das eine höchst beachtenswerte Neuerschöpfung in unserem wirtschaftlichen Leben darstellt, seiner Bestimmung übergeben worden. Der Schöpfer des Unternehmens ist Herr Trotsche, seit langem rühmlichst bekannt als ein vornehmster Aufstiegs- und Erfolgs- und Fortschritts-Charakter in seinem Fach.

Es ist nicht uninteressant zu hören, wie dieses Werk, das seinen Grundriss seit langem vorschwebte, nunmehr verwirklicht werden konnte. Herr Trotsche hatte 1911 neben anderen, bereits bestehenden Unternehmungen auch eine Automobil-Industrie angelegt, die bald aus einer anfänglichen Angelegenheit der Liebhaberei seine Lebensaufgabe werden sollte. Aus den Verhältnissen des Krieges, der zunächst eine Störung veranlaßt hatte, erwarb er die kostbare Idee, die Herstellung benötigter Automobile und Zubehör jeder Art und Gattung, was aber außerstande, sie aus einer Hand zu beziehen. Der Automobil-Vertrieb konnte ja bisher mit den Herstellern der Wagen eigener Konstruktion durch die Hersteller selbst oder ihre Vertreter. Herr Trotsche zog aus den Erfahrungen des Krieges einen Schluss für das Wirtschaftliche der Friedenszeit — die Schaffung einer Sammelstelle für alle Bedürfnisse des Automobilwesens. Die Verträge, namhafte Firmen der Automobil-Industrie für den Gedanken einer Verfestigung zu gewinnen, fehlte. Herr Trotsche unternahm das Wagnis aus eigenen Kräften. Das Ergebnis ist das Kaufhaus für Automobile. Das Unternehmen befaßt sich anfangs nur mit dem Vertrieb von Kraftwagen und schuf für die Firma und ihre Mitarbeiter eine solche Fülle von Erfahrungen, daß die Berliner das gefällige Wort prägen: „Kraftwagen — Trotsche fragen!“

In Gemeinschaft mit Eduard Winter, der als Organist automobilspezifischer Großbetriebe einen bestens bekannten Namen hat, wurde das Prinzip durchgeführt, dem Automobilkäufer ein beständiges Lager aller überhaupt existierenden Typen und Marken von Kraftwagen zu bieten. Eine eigene Abteilung wurde eingerichtet für die Bereitstellung von Ausbauräumen und allmählich von der ursprünglichen schweren Bauart zu leichteren und daher rationelleren Konstruktionen übergegangen.

Sodann übertrug die Trotsche-W. G. — geleitet von Herr Trotsche und Eduard Winter als Generaldirektoren — die gleichen Grundzüge auf den Verkauf von Personennagen, deren Verbreitung als Verkehrsmittel für Handel und Wandel in Deutschland von Jahr zu Jahr nach anerkanntem Vorbild zuzunehmen. Die Trotsche-W. G. sicherte sich das alleinige Verkaufsrecht der zum Deutschen Automobilkongress (D. A. K.) gehörenden Marken Dux, Magirus, Presto und Bomag für Ostpreußen.

Das Anwachsen des Geschäftsumfanges machte eine erhebliche Erweiterung der Räumlichkeiten und Lagerplätze zu gebietender Notwendigkeit. Hierzu bot sich im vergangenen Jahre die Gelegenheit durch den Ankauf eines großen Areals, gegenüber dem Untergrundbahnhof Hauptstraße in Schöneberg. Die dreieckige Form des Grundstücks ergab von selbst die Gestalt für den Neubau. Als Wahrzeichen des palastartigen Trotsche-Hauses erhebt sich ein Rundturm von mächtigen Umfassungsmauern, dessen Eingangshalle die imposanten Säulen getragen die Empfangshalle umschließt. Im 1. und 2. Stockwerk dieses Rundbaues sind die Verkaufsräume, der Sitzungssaal und die Arbeitszimmer der Geschäftsleitung auf das zweckmäßigste angeordnet. Zudem der Zutritt zu diesen einzelnen Räumen unmittelbar durch einen galerieartigen Rundgang erfolgt. In den Trotsche-Turm, der dem Stadtbild ein neues, eindrucksvolles Gepräge gibt, schließen sich

über je 100 Meter lange Wintergärten an, die, von Licht durchflutet und in weicher Tönung gehalten, die richtigen Ausstellungsstellen — mit nicht weniger als 250 Fahrzeugen — bergen.

Diese künzliche Verkaufsanstaltung ist im Automobilhandel ein bedeutsames Ereignis und ein Markstein auf dem Wege deutscher Schaffenskraft.

Der Trotsche-W. G. sind eigene Reparaturwerkstätten angegliedert. Eine Tochtergesellschaft, Hermann und Schaller, befaßt sich mit der Verleihung von Automobilen, der Vermittlung von Caragen usw. In Fernverkehr und Wokalen unterhält die Trotsche-W. G. eigene Niederlassungen und eine Verkaufsstelle im besetzten Gebiet, in Dortmund, eine weitere wird derzeit in Köln errichtet.

Der neue Posttarif

Gültig ab 20. September.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 20. September 1923 an im Post- und Postfachverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

Postkarten: im Ortsverkehr: 50 000 Mark, im Fernverkehr: 100 000 Mark

Briefe: im Ortsverkehr: bis 20 Gramm 100 000 M., über 20 bis 100 Gramm 150 000 M., über 100 bis 250 Gramm 250 000 M., über 250 bis 500 Gramm 300 000 M., im Fernverkehr: bis 20 Gramm 250 000 M., über 20 bis 100 Gramm 350 000 M., über 100 bis 250 Gramm 400 000 M., über 250 bis 500 Gramm 450 000 M.

Nicht oder unzureichend freigelegte Sendungen kosten das Einmalgebühren der obigen Sätze.

Drucksachen: bis 25 Gramm 50 000 M., über 25 bis 50 Gramm 100 000 M., über 50 bis 100 Gramm 150 000 M., über 100 bis 250 Gramm 250 000 M., über 250 bis 500 Gramm 300 000 M., über 500 bis 1 Kilogramm 375 000 M.

Geldschickbriefe und Mißsendungen: bis 250 Gramm 250 000 M., über 250 bis 500 Gramm 300 000 M., über 500 bis 1 Kilogramm 375 000 M.

Warenproben: bis 100 Gramm 150 000 M., über 100 bis 250 Gramm 250 000 M., über 250 bis 500 Gramm 300 000 M.

Päckchen: bis 1 Kilogramm 500 000 Mark.

Pakete: bis 3 Kilogramm in der 1. Zone (bis 70 Kilometer) 600 000 M., in der 2. Zone (über 75 bis 375 Kilometer) 1 200 000 M., in der 3. Zone (über 375 Kilometer) 1 200 000 M., über 3 bis 5 Kilogramm 900 000 M., 1 800 000 M. und 1 800 000 M., über 5 bis 8 Kilogramm 1,2 und 3 Millionen M., über 8 bis 7 Kilogramm 1,2, 2,2 und 3,2 Millionen M., über 7 bis 8 Kilogramm 1,2, 2,2 und 3,2 Millionen M., jedes weitere Kilogramm bis 20 Kilogramm Höchstgewicht 200 000, 400 000 und 600 000 Mark. **Jeitungs Pakete:** bis 5 Kilogramm 400 000, 900 000 und 900 000 Mark.

Porto für Versendungen: die Gebühr für eingeschriebene Sendungen und die Versicherungsgeld: 2000 M. für je 100 000 M. Wertangabe, bei unversiegelten Wertpapieren 1000 Mark.

Einschreibegeld: 250 000, Vorzeigebühr für Nachnahmen und Postaufträge: 125 000 Mark.

Einschließung: Brief nach dem Ortsgebührengebiet: 500 000 M., Landbestellgebiet: 1 500 000 M., Paket im Ort: 750 000 M., Landbestellgebiet: 2 000 000 Mark.

Postlagernde Sendungen: Porto-Zuschlag 12 000 Mark. **Vorkennungen:** bis 2 Millionen M. 100 000 M., über 2 bis 5 Millionen M. 150 000 M., über 5 bis 10 Millionen M. 200 000 M., über 10 bis 30 Millionen M. 250 000 M., über 30 bis 50 Millionen M. 300 000 M., über 50 bis 100 Mill. M. 400 000 M., weitere 100 Mill. M. 150 000 M. **Meistbetrag** ist auf 500 Mill. M. ershö.

Postkästen: bis 2 Mill. M. 20 000 M., über 2 bis 5 Mill. M. 30 000 M., über 5 bis 10 Mill. M. 40 000 M., über 10 bis 30 Mill. M. 50 000 M., über 30 bis 50 Mill. M. 60 000 M., über 50 bis 100 Mill. M. 80 000 M., weitere 50 bis 100 Mill. M. je 100 Mill. M. 40 000 M., über 500 Mill. M. (unbeschränkt) 300 000 Mark.

Auslandspost: Postkarte: 450 000 M., Briefe bis 20 Gramm 750 000 M., für jede weiteren 20 Gramm 375 000 Mark. **Drucksachen** bis 50 Gramm 150 000 Mark.

Telegraphen- und Fernsprechtarife ab 16. September. Die kürzlich bekanntgegebenen neuen Gebührensätze im

Zeitraum und Fernsprechtarife, die ab 16. September in Kraft treten sollen, sind in weiser Weise weiter fortgeschrittenen Erörterung der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung dem gleichen Tage nochmals verdoppelt worden. Es kosten demnach:

Telegraphen: Grundgebühr 500 000 M., Wortgebühr 400 000 Mark. Im Ortsgebiet die Hälfte.

Fernsprechtarife: Die Gebühren für die Hauptanschlüsse werden weiter nach der Zahl der Ortsgebühren und der Anschlüsse berechnet: Mindestzahl 20 Ortsgebühren bei Regen bis zu 50 Anschlüssen. Höchstzahl 50 Ortsgebühren bei Regen mit mehr als 10 000 Anschlüssen. Die Gebühr für ein Ortsgespräch beträgt 500 000 Mark. Für ein Ferngespräch beträgt die Entfernung bis zu 5 Kilometer einchl. 500 000 M., von mehr als 5 bis 10 Kilometer einchl. 1 Mill. M., von mehr als 15 bis 25 Kilometer einchl. 1,5 Mill. M., von mehr als 25 bis 40 Kilometer einchl. 3 Mill. M., von mehr als 40 bis 100 Kilometer einchl. 4,5 Mill. M., für jede weiteren angelegten 100 Kilometer mehr 1,5 Mill. Mark.

Für dringende Gespräche das Dreifache, für Abgespräche das Hundertfache der Ortsgebühren. Für ein gewöhnliches Ferngespräch.

Aus Stadt und Land.

Neue Versicherungen in Japan. Die nordöstliche Küste Japans ist vor einigen Tagen von einem verheerenden Tsunami heimgesucht worden. Die Städte Takuri, Sicho und Takami sind über die Ufer getreten und mehrere Dörfer sind durch die Ufererweiterung zerstört worden. In der Stadt Tittori sind mehr als 3 000 Personen ertrunken und tausende Einwohner obdachlos geworden. Die Fischlinge hatten besonders unter Wolkensbrüchen zu leiden. Die Seuchen-Gefahr hat in den verödeten Gebieten außerordentlich zugenommen. Tokio und Yokohama haben gleichfalls unter der Ufererweiterung gelitten.

Locales.

Gedenktage für den 19. September.

1803 * Der ungarische Freiheitskämpfer Ludwig Kossuth im Monat († 1894) — 1870 Paris wird von den Deutschen eingeschlossen — 1914 Überfahrt wird von den Engländern bezeugt — 1915 Gründung des deutschen Reiches durch den Angriff auf Serbien.

Volkswirtschaft.

Wollentwurf der Reichsregierung. Entsprechend den Deutschen Landwirtschaftsvereinen sind die Getreidepreise in nie erlebter Höhe gestiegen. In die Höhe gegangen, jedoch die Wollpreise pro Zentner an Station von 77 Millionen auf 135 Millionen Mark anwachsen. Seit einigen Tagen ist die vorher sehr geringe Zufuhr neuer Wollens stärker geworden und es zeigt sich hierbei immer mehr, daß wir es diesmal zum großen Teil mit mangelhaften Wollqualitäten zu tun haben. Hauptkäufer für den Wollens waren die Wollspinnereien, die sich bei der Steigerung des Wollpreises auch erheblich höhere Preise erzielen konnten. Von Roggen hat sich das Angebot hauptsächlich in hiesiger Gegend etwas erheblich vergrößert und übertraf in den letzten Tagen getrocknete und die Nachfrage, obwohl für die Wollspinnereien fast ausschließlich nicht unerhebliche Mengen gekauft wurden. Das Wachstum des Roggenpreises von 60 Mill. auf 115 Mill. Mark hat einzig und allein eine Folge der Marktlagerung. In vergangenem Jahre hatte die Situation die Wollspinnereien gegenüber dem Wollens stark, sondern auch die sich erheblich mehrende Konkurrenz der Käufer. Schon seit längerer Zeit wird Gerste in beträchtlichen Mengen von den Wollspinnereien der nordwestlichen Distrikte unseres Landes gekauft, weil diesmal der Mais fehlt. Das Geschäft in Mais ist am Berliner Markt fast ganz eingeschlafen und nur vereinzelt kommt noch einmal eine Notierung zustande.

Der Reis-Preis in Ostpreußen ist mit sofortiger Wirkung um 268,78 Prozent erhöht worden.



sicher ist der Erfolg mit Nigra der beste Schuhputz

Reisekostenerschädigung für die künftigen Beamten.

Der Entwurf einer Ortsabgabe liegt vom 24. 9. bis 6. 10. 23 auf dem Bürgermeisteramt zu jedermanns Einsicht aus. Jedem Bürger steht es frei, innerhalb der nächsten 2 Wochen, vom Tage nach der Auslegung an gerechnet, bei uns Einwendungen zu erheben.

Spangenberg, den 17. September 1923.

Der Magistrat, Schier.

Höchste Not.

Je tiefer der Geldwert sinkt, desto höher steigt die Not mancher Ortsangehörigen. Erfreulicherweise regen sich Herzen und Hände, den Bedürftigen beizustehen. Allein die Hilfe einzelner reicht nicht aus. Jeder Spangenberg muß fühlen, daß es eine Gemeinspflicht für ihn ist, trotz der Abdrücktheit der Zeitverhältnisse helfend einzutreten. Von verschiedenen Seiten sind bereits Beträge von 10 bis 20 Millionen Mark gestiftet worden. Die Sparte nimmt Spenden entgegen. Außerdem werden nächsten

Sonntag junge Mädchen in den Häusern vorprechen, um Gelder zu erbitten. Auch Lebensmittel sind willkommen. Wer solche stiften will, wolle dies auf dem Rathaus angeben oder in der Sammelstelle vermerken.

Spangenberg, hest, damit nicht auch hier — wie in vielen anderen Orten — die Bedrängten aus Verzweiflung den Tod suchen.

Spangenberg, den 18. September 1923.

Schier, Bertram, Heinlein, Paugl.

Umtriebe.

Bedauerlicherweise machen sich seit kurzem in Spangenberg Umtriebe bemerkbar. Das Verhalten der betreffenden Personen ist geeignet, die Ruhe unserer Stadt zu föhren. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß derartige Bewegungen mit den schärfsten gesetzlichen Mitteln bekämpft werden. Von der Einschüchterung der Bevölkerung wird erwartet, daß sie gerade in dieser tieftraurigen Zeit alles unterläßt, was den sozialen Frieden föhren kann.

Spangenberg, den 18. September 1923.

Die Polizeiverwaltung Schier.

Das künftige Obst

(Kost — Schnellröhrer usw.) wird Donnerstag, den 20. September, nachmittags verkauft. Treffpunkt: Schulhof 2 Uhr.

Spangenberg, den 19. September 1923.

Der Magistrat, Schier.

Verbraucher-Strompreis für September.

Es sind vorläufig bei dem Licht 1,25 Mill. Mk. und der Kraft 1,15 Mill. Mark je kWhSt. zu entrichten. Der Berechnung wird, soweit ein Ablesen des Zählerstandes nicht stattgefunden, die Verbrauchsziffer für September 1922 zugrundegelegt. Neuananschlässe usw. werden ent-

sprechend behandelt. Liegt ein Ablesergebnis für die 1. Septemberhälfte vor, so wird der Betrag der kWhSt. verdoppelt. Beim Kraftstrom, der zum Drehstrom verbraucht wurde, ist nur die durch Ablesen festgestellte Verbrauchsmenge zu bezahlen.

Der Strompreis ist an die Stromtasse (alte Schule — 7 bis 12 Uhr vormittags —), wie folgt abzuführen:

Freitag, den 21. September, Buchstabe P-Z

Sonabend, den 22. September, Buchstabe A-O

Bei nicht rechtzeitiger Begleichung der Rechnung des Zweckverbandes muß die Stadt Tausende von Millionen Mark mehr zahlen.

Spangenberg, den 17. September 1923.

Der Magistrat, Schier.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag, den 21. September 1923, abends 7 1/2 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung.

1. Vorläufige Erhebung von Gemeindeumlagen für das Rechnungsjahr 1923.
2. Erlaß eines Ortsgesetzes zur Übertragung der Beschlussfassung über die Abänderung der Sätze von kommunalen Abgaben auf eine bestimmte Verwaltungsstelle (Ausfluß).
3. Aenderung des § 13 der Wasserwerksordnung vom 30. 12. 01 nebst den Nachträgen
4. Erhöhung des Wasserpreises.
5. Erhöhung der Hundesteuer.
6. Erhebung von Getränkesteuern.
7. Besprechung sonstiger Angelegenheiten.

Spangenberg, den 19. September 1923.

Der Magistrat, Schier, Stadtverordnetenvorsteher.